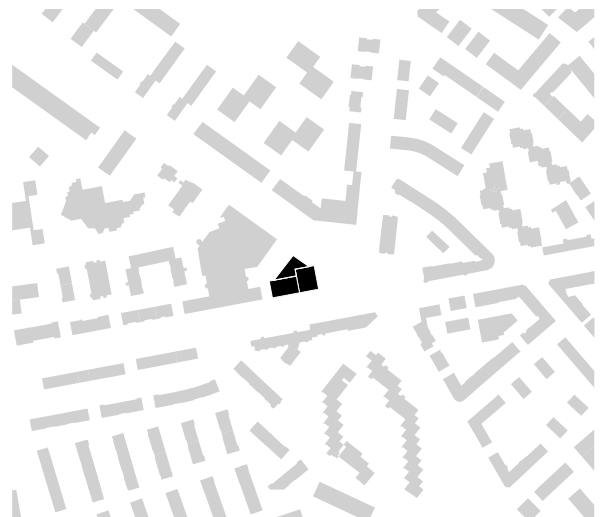


## Städtebaulicher Akzent im grünen Keramikkleid



Mit dem Entscheid, zwei bestehende Wohn- und Gewerbebauten im Scheitel von Birmensdorfer- und Gutstrasse durch einen Neubau zu ersetzen, entstand das Potenzial für eine Aufwertung der städtebaulichen Situation an diesem bedeutenden Verkehrsknoten. Anstelle einer Zeilenbebauung nach Regelbauweise schlugen wir die Setzung eines Hochhauses vor. Genau so wie die Volumetrie ist auch die hochwertige dunkelgrüne Keramikfassade das Ergebnis eines langen, herausfordernden und lehrreichen Entwurfsprozesses.

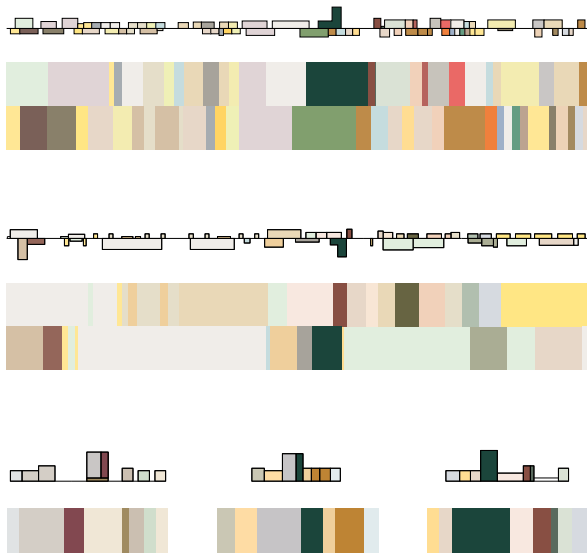




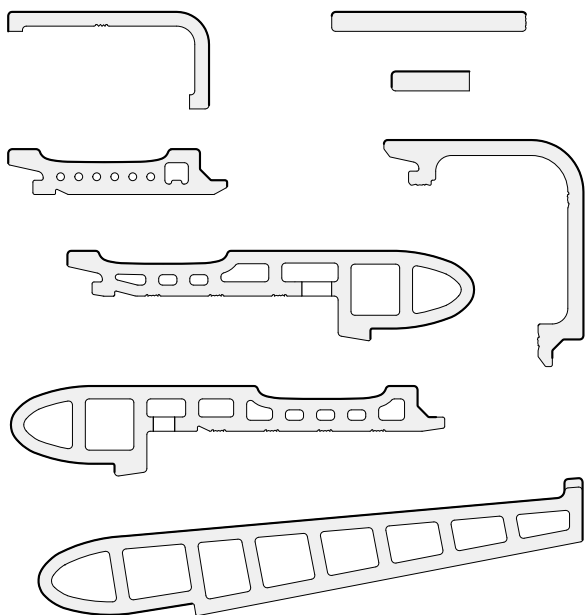
Backsteinfabrik Giesshübel, 1961

In ihrer Materialisierung nimmt die Fassade aus gebranntem Ton Bezug auf die Geschichte des Ortes: In Wiedikon wurde einst Lehm abgebaut und Keramik hergestellt, wovon noch heute zahlreiche Backsteinbauten zeugen. Die Wahl des Farbtönen basiert auf einer detaillierten Analyse der beiden Strassenzüge sowie weiterer, von Hochhäusern geprägter städtebaulicher Situationen.

Die Formate der Keramikplatten richten sich nach einem strengen Massraster, der sämtliche Bestandteile der Fassaden definiert. Skizzen, 3-D-Visualisierungen und massstabsgetreue Styropormodelle bis hin zu einem grossformatigen Modell im Massstab 1:2 unterstützten die Entwicklung und Erprobung möglicher Profilierungen. In der Ausführungsplanung wurde das Format der Leibungs- und Sturzabschlussplatten noch vergrössert, um diese Elemente in der Fassade zu betonen und gleichzeitig die Unterkonstruktion zu vereinfachen. Alle diese Schritte erfolgten in der Diskus-



Farbanalyse der Bebauung an der Birmensdorferstrasse, der Gut-/Talwiesenstrasse sowie dreier Hochhäuser in der näheren Umgebung



Auswahl der eingesetzten Keramikplatten-Profile

sion und in enger Zusammenarbeit mit dem Keramikhersteller und dem ausführenden Fassadenbauer.

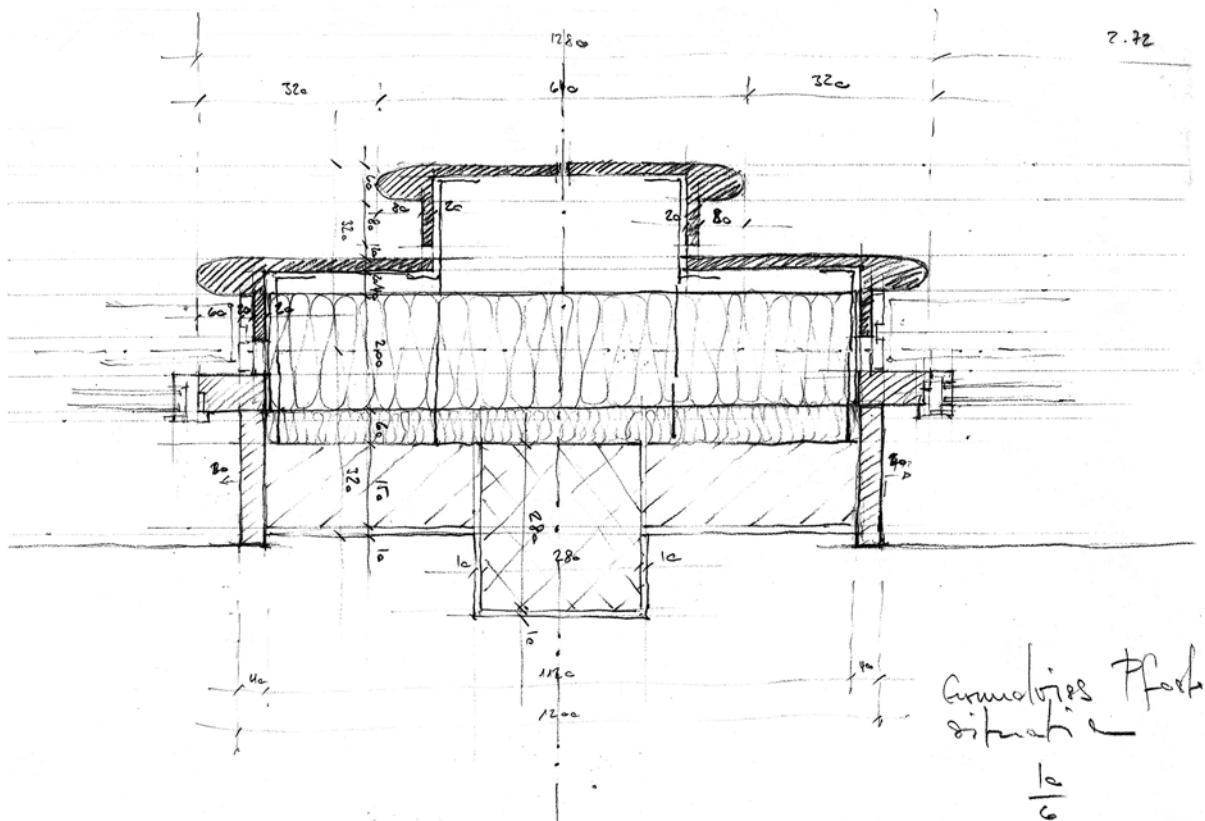
Bei der Definition der Eigenschaften der Farbgebung und der Profilierung dienten zwei Referenzobjekte frühzeitig der Orientierung: die Synagoge in Mainz von Manuel Herz Architects sowie das Alters- und Pflegeheim Zum Park in Muttenz von Kunz und Mösch Architekten. Um den gewünschten changierenden Farbton zu erzeugen, musste das Glasurverfahren mit den Herstellern überprüft und teilweise neu gedacht werden. Eine weitere Herausforderung stellte die matte Oberfläche der Platten des Erdgeschosses dar, für die in einem anderen Verfahren der gleiche Farbton gesucht wurde. Nach mehreren Runden kleiner Handmuster und grossformatiger flacher Platten konnte schliesslich eine begrenzte Anzahl Varianten für die Bemusterung am Fassaden-Mockup definiert werden.

Das grosse Mockup diente neben der endgültigen Wahl der Materialisierung auch dazu, die Unterkonstruktion und den Ablauf des Fassadenbaus und weiterer Gewerke zu testen und festzulegen. Unternehmer und Bauleitung gewannen dadurch wichtige Erkenntnisse sowohl für die Planung als auch für die Montage vor Ort. Noch während der Bauphase wurde das Mockup für kleine Abklärungen oder zusätzliche Bemusterungen genutzt. Diese sorgfältige Planung erforderte Zeit und Aufwand, doch im Gegenzug konnten alle Beteiligten während des Baus rechtzeitig auf neue Erkenntnisse reagieren und blieben von Überraschungen verschont.

Heute fügt sich das Hochhaus ganz selbstverständlich in seine Umgebung ein. Gegenüber den Nachbarbauten schafft das dunkle Grün der Fassade Kontrast und nuanciertes Zusammenspiel. Im städtischen Kontext akzentuiert es das jahreszeitlich wechselnde Farbspiel der ortsprägenden Bäume, während es in seiner Fernwirkung den Bezug zum landschaftsräumlichen Hintergrund des bewaldeten Uetlibergs sucht.



Mockup der Fassade



Skizze aus dem Entwurfsprozess

Nur dieser mehrstufige Prozess, in dem laufend nach besseren Lösungen gesucht wurde, ermöglichte die für dieses Hochhaus prägende, identitätsstarke Fassade. Das gebaute Resultat wurde 2023 mit dem Best Architects Award ausgezeichnet, der jährlich an europäische Architekturbüros für herausragende architektonische Qualität verliehen wird.